Informationsveranstaltung
zur schulischen Zusammenarbeit
im Bereich der Sekundarstufe I
zwischen den Gemeinden Legden und Rosendahl

Ergebnisprotokoll zur öffentlichen Informationsveranstaltung am 27.08.2008 in der Aula der Marienschule / Kath. Hauptschule, Weishauptstraße, Legden.

Podiumsmitglieder:

- Herr Friedhelm Kleweken, Bürgermeister der Gemeinde Legden
- Herr Franz-Josef Niehues, Bürgermeister der Gemeinde Rosendahl
- Frau Martina Schrage, Vorsitzende des Schulausschusses der Gemeinde Legden
- Herr Horst Kuhl, Vorsitzender des Schulausschusses der Gemeinde Rosendahl
- Frau Barbara Becker, Schulrätin des Schulamtes des Kreises Borken
- Herr Erich Gottheil, Allgemeiner Vertreter der Gemeinde Rosendahl
- Herr Heinz Klein-Uebbing, Rektor der Marienschule/Kath. Hauptschule Legden
- Herr Hans-Jürgen Enting, Rektor der Droste-Hülshoof-Hauptschule Rosendahl
- Herr Tilman Bieber, Planungsbüro Komplan
- Herr Peter Steiner, Planungsbüro Komplan
- Frau Dorothea Roters, Gemeinde Rosendahl (Protokoll)

Beginn der Veranstaltung: 19:00 Uhr

Ende der Veranstaltung: 21:45 Uhr

Zu dieser offenen Informationsveranstaltung waren **schriftlich** eingeladen:

- Mitglieder des Rates der Gemeinden Legden und Rosendahl
- Sachkundige Bürger/-innen in den Ausschüssen der Gemeinden Legden und Rosendahl
- Rektor/-innen und Konrektor/-innen der Grund- und Hauptschulen in Legden und Rosendahl
- Schulpflegschaftsvorsitzenden der Grund- und Hauptschulen in Legden und Rosendahl
- Klassenpflegschaftsvorsitzenden der Grund- und Hauptschulen in Legden und Rosendahl
- Schulamtsdirektorinnen der Schulämter der Kreise Borken und Coesfeld
- Pressevertreter der Printmedien und des Lokalfunks in den Kreisen Borken und Coesfeld

Außerdem waren alle interessierten Bürgerinnen und Bürger auf dem Wege ausführlicher **Pressemitteilungen** zu dieser Informationsveranstaltung eingeladen worden.

Der Einladung waren rund 200 Zuhörerinnen und Zuhörer gefolgt.

Tagesordnung

1 Eröffnung und Begrüßung – Bürgermeister Kleweken

Bürgermeister Kleweken begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen für ihr Kommen. Er stellte den Zuhörerinnen und Zuhörern die Mitglieder des Podiums vor und gab einen Überblick über den geplanten weiteren Verlauf der Informationsveranstaltung.

2 Einführung in das Thema – Bürgermeister Niehues

Bürgermeister Niehues erläuterte die Hintergründe für die Überlegungen zu einer schulischen Zusammenarbeit der Gemeinden Legden und Rosendahl. Hierbei wies er insbesondere auf die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen hin, deren Rückläufigkeit nicht allein durch den demographischen Wandel begründet sei, sondern auch auf die abnehmende Akzeptanz der Schulform Hauptschule durch die Elternschaft zurückgehe. Dieses träfe auf die schulische Situation in beiden Gemeinden zu.

Vor diesem Hintergrund könne die Kooperation mit einem verlässlichen Partner ein vielversprechender Ausweg aus der Krise sein, um den Fortbestand der örtlichen Beschulung im Sekundarstufenbereich I zu sichern.

Der Schulausschuss der Gemeinde Rosendahl habe daher das Planungsbüro Komplan mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie bezüglich einer möglichen schulischen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Rosendahl und Legden beauftragt.

Die Ergebnisse dieser Studie würden nunmehr in dieser Veranstaltung öffentlich vorgestellt, um alle Beteiligten und Betroffenen über die zukünftigen Möglichkeiten zu informieren.

Bürgermeister Kleweken ergänzte die Ausführungen von Bürgermeister Niehues um die spezifischen Aspekte der Gemeinde Legden.

3 Vorstellung der Machbarkeitsstudie zu Möglichkeiten einer Zusammenarbeit im Schulbereich (Sekundarstufe I) der Gemeinden Legden und Rosendahl – Herr Bieber / Herr Steiner

Herr Bieber vom Planungsbüro Komplan, Bochum, erläuterte anhand einer Power-Point-Präsentation ausführlich die Ergebnisse der in Auftrag gegebenen Studie.

Ausfertigungen der Machbarkeitsstudie wurden interessierten Anwesenden im Anschluss an die Veranstaltung ausgehändigt. Des Weiteren wird sie allen Mitgliedern der Räte und der Ausschüsse im Vorfeld des weiteren Beratungsganges zur Verfügung gestellt.

Ergänzend zum Vortrag von Herrn Bieber gab Herr Steiner einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der durchgeführten Schulraumbestandsanalyse für beide beteiligten Hauptschulen.

4 Stellungnahme des Schulamtes des Kreises Borken – Frau Becker

Schulrätin Becker erläuterte die Haltung des Schulamtes zur geplanten Kooperation der Gemeinden Legden und Rosendahl.

Sie betonte, dass die derzeit vorhandenen Schulen trotz rückläufiger Schülerzahlen noch im Bestand geschützt seien, bei einer Unterschreitung der Anmeldezahlen unter die vorgeschriebene Mindestgrenze von 18 Schüler/-innen jedoch eine Genehmigung für eine neu zu bildende Eingangsklasse nicht mehr erteilt werden könne.

Sie wies darauf hin, dass an beiden Hauptschulen derzeit vier verschiedene Abschlüsse ermöglicht würden: der Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse, die Hauptschulabschlüsse nach der 10. Klasse/Typ A sowie Typ B (mit Fachoberschulqualifikation) und der qualifizierte Hauptschulabschluss, der den Übergang zur gymnasialen Oberstufe ermögliche.

Zur Sicherung dieser Vielfalt sei ein hoher Differenzierungsgrad notwendig, der bei einer einzügigen Hauptschule nur eingeschränkt realisierbar sei.

Das Modell einer Verbundschule verbessere die Rahmenbedingungen, damit diese Möglichkeiten sowohl für die Hauptschule als auch für die Realschule erhalten bleiben.

5 Stellungnahmen der Vorsitzenden der jeweiligen Schulausschüsse – Frau Schrage / Herr Kuhl

Frau Schrage, Vorsitzende des Schulausschusses der Gemeinde Legden, vertrat die Auffassung, dass die schulische Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Legden und Rosendahl eine einmalige Chance eröffne, die Hauptschule in ihrem Bestand erhalten zu können. Die Anbindung des Schulortes an den Wohnort halte sie auch zukünftig für sehr wichtig, insbesondere im Hinblick auf die bewährten Wirtschaftspartnerschaften.

Herr Kuhl, Vorsitzender des Schulausschusses der Gemeinde Rosendahl, betonte, dass es der Wunsch der Politik gewesen sei, die Eltern und Betroffenen in beiden Kommunen frühzeitig und umfassend zu informieren, denn diese seien es letztlich, die das Projekt maßgeblich mittragen müssten. Angesichts der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie habe er die große Hoffnung, dass das Machbare auch umgesetzt werden könne.

6. Offene Fragerunde

Im Anschluss eröffnete Bürgermeister Kleweken eine offene Fragerunde, für die alle Podiumsmitglieder zur Beantwortung zur Verfügung stünden. Außerdem begrüßte er bei dieser Gelegenheit den anwesenden Schulleiter der Verbundschule Horstmar-Schöppingen, Herrn Hubertus Drude, dessen Erfahrungen im Rahmen des kürzlich erst realisierten Schulverbandes sicherlich ebenfalls von Interesse seien.

Zusammenfassend wurden folgende Themenschwerpunkte in der Fragerunde angesprochen:

1. Zuverlässigkeit der prognostizierten Zahlen

Herr Bieber erläuterte, dass Schülerzahlen für die Sekundarstufe I wegen des zehnjährigen Verlaufs der Beschulung bis in das Jahr 2017/2018 prognostiziert werden könnten.

2. Anforderungen an die Errichtung einer Gesamtschule an zwei Standorten

Herr Bieber erklärte, dass die Erhöhung der notwendigen Schülerzahlen für eine Gesamtschule an zwei Standorten von vier Zügen auf sechs Züge (also drei für jeden Standort) laut aktueller Auskunft des Schulministeriums vorgeschrieben und auch pädagogisch sinnvoll sei, da nur bei einem dreizügigen Standort die geforderte Binnendifferenzierung (Hauptschul-, Realschul- und gymnasiale Qualifikation) realisiert werden könne. Die vorgelegte Studie könne daher die Errichtung einer Gesamtschule nicht empfehlen, da sie im Sinne einer Machbarkeitsstudie wegen der geringen Schülerzahlen nicht „machbar“ sei.

3. Zu erwartende Schülerzahlen aus Legden für den Realschulzweig in Osterwick

Die Bürgermeister Niehues und Kleweken erläuterten, dass in der Studie zunächst davon ausgegangen werde, dass ca. 20 % der Legdener Realschüler den Realschulzweig in Rosendahl wählten. Die Wahl der Schule - Rosendahl oder Ahaus - unterläge dem Elternwillen. Wie die Eltern entscheiden würden, wäre wiederum abhängig von der Akzeptanz des neuen Realschulzweiges und des neuen Schulkonzeptes. In dieser Hinsicht sei in der Zukunft noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Gelänge dieses, dann könne der zunächst noch zurückhaltend geschätzte Prozentsatz auch ggf. überschritten werden.

4. Möglichkeit der Aufnahmebeschränkung

Herr Bieber erklärte, dass für die geplante Verbundschule eine Aufnahmebeschränkung geschaffen werden könne, und zwar in der Hinsicht, dass nur Schülerinnen und Schüler aus Legden und Rosendahl dort beschult würden. Der Besuch der Verbundschule durch Schüler z.B. aus Billerbeck könne auf diesem Wege ausgeschlossen werden. Zu einer solchen Regelung wäre eine Schule immer dann berechtigt, wenn sie dieses zu ihrem eigenen Schutz vornähme.

5. Bestandsschutz für bestehende Hauptschulen

Schulrätin Becker betonte, dass für die derzeitigen Hauptschulen unabhängig von deren Klassenstärke ein Bestandsschutz bestünde. Sollten aber die Anmeldezahlen einer Hauptschule so weit zurückgehen, dass die notwendige Schülerzahl für einen einzügigen Einstiegsjahrgang von 18 Schüler/-innen nicht mehr erreicht würde, würde dieses in der Regel nicht mehr genehmigt.

6. Bewertung des Schulmodells durch die Schulleiter

Schulleiter Klein-Uebbing (Legden) versprach sich von diesem geplanten Modell eine grundsätzliche Stärkung der Hauptschulen, aber auch eine Verbesserung der beiden Standorte. Hiernach könnte die Mehrzahl der Kinder weiterhin ortsnah beschult werden. Mögliche Schwachpunkte des Modells sähe er zurzeit nicht, könnten sich aber ggf. im weiteren Verlauf der Planungen ergeben.

Schulleiter Enting (Rosendahl) wies auf den besonderen Vorteil einer Verbundschule hin, die Zweizügigkeit beider Standorte zu sichern. So könne das Ziel, den anvertrauten Kindern die besten schulischen Chancen zu bieten, am besten erreicht werden. Das Differenzierungs- und Bildungsangebot sei gesichert, und diese Sicherheit sei für die Kinder und deren Eltern sehr wichtig. Zudem könnten durch den Zusammenschluss wichtige Synergieeffekte genutzt werden. Risiken des geplanten Modells könne er zurzeit nicht ausmachen.

7. Kooperationsmöglichkeiten von Haupt- und Realschulzweig

Schulleiter Enting (Rosendahl) betonte, dass die Frage der Kooperationsmöglichkeiten von der pädagogischen Ausgestaltung der Schule abhänge. Für den 5. Jahrgang erfolge die Aufnahme der Kinder getrennt nach Haupt- und Realschulzweig. Das schliesse aber nicht aus, dass innerhalb des Systems Kooperationen möglich seien. Auch heute ermögliche die Erprobungsstufe einen Wechsel zwischen beiden Schulformen, der Vorteil bei der Verbundschule läge dann jedoch darin, dass dieser Wechsel unter einem Dach und unter einer Schulleitung vollzogen werde.

8. Zusammensetzung des Lehrerkollegiums der neuen Verbundschule

Schulrätin Becker erklärte, dass einer geplanten Verbundschule entsprechend ihrer Ausprägung (Haupt- und Realschule) ausreichend Lehrkräfte mit den notwendigen Qualifikationen zugewiesen würden.

9. Möglichkeiten der Differenzierung im Hinblick auf das Raumprogramm

Die Schulleiter Klein-Uebbing und Enting erklärten, dass bei der vorgesehenen Zweizügigkeit an beiden Standorten genügend Räume für den differenzierten Unterricht vorhanden seien.

10. Alternative Planungen zum Vorhaben der Verbundschule

Bürgermeister Niehues erklärte, dass es im Falle eines Scheiterns der geplanten Verbundschule keinen sog. „Plan B“ gäbe, alternative Modelle dann aber ggf. angedacht werden müssten. Zurzeit stünde man noch in der Anfangsphase der Planungen.

Bürgermeister Kleweken betonte, dass zunächst das Modell einer Verbundschule Legden-Rosendahl angestrebt werden sollte.

11. Qualität des geplanten Realschulzweiges

Schulleiter Drude (Horstmar-Schöppingen) erläuterte auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen, dass auch ein kleinerer Realschulzweig gute Unterrichtsqualität böte. Die Wahlmöglichkeiten innerhalb des Fächerkanons seien unter Umständen geringer als an größeren Schulen, was aber letztlich für die Entwicklungschancen eines Kindes nicht ausschlaggebend sei. Er erachte die Nähe zum Elternhaus und die Verwurzelung der Kinder am Schulort für weitaus wichtigere Kriterien.

Schulrätin Becker ergänzte, dass auch an größeren Realschulen die Wahlmöglichkeiten aufgrund der begrenzten Kursgröße zwangsläufig eingeschränkt seien. Auch sie halte es für sehr viel wichtiger, dass eine Schule ein gutes pädagogisches Profil vorweise.

7 Vorstellung der bisher unternommenen Schritte, Zwischenergebnisse und Ausblick zur weiteren Vorgehensweise

Bürgermeister Kleweken und Bürgermeister Niehues erläuterten die bislang unternommenen Schritte, den aktuellen Sachstand und die geplante weitere Vorgehensweise.

8 Gelegenheit zur Besichtigung der Räume der Marienschule Legden

Bürgermeister Kleweken lud auch im Namen des Schulleiters und Kollegiums der Marienschule Legden alle Interessierten zu einer Besichtigung der Schulräume ein.

Gez.
Roters